

## **Reproduzieren. Reflektieren. Intervenieren – Der filmische Blick und das Konstrukt der Behinderung**

Die forschenden und aktivistischen Formationen der Disability Studies verstehen Behinderung vor allem als soziale Konstruktion, die durch normative Diskurse primär gesellschaftlich hergestellt wird. Dabei kommt dem Blick besondere Bedeutung zu: Im Blick einer nicht-behinderten Norm müssen Menschen, denen man das Label „behindert“ zuweist, leben, bestehen, sich beweisen – und Widerstand üben, sodass auch jenseits dieses Blicks etwas von ihnen, von ihrem Sein und Handeln, zur Geltung kommen kann. Das Kino erhält in dieser gesellschaftlichen Konstellation also eine besondere Rolle: Indem es filmische Blicke herstellt, zueinander in Beziehung setzt und in narrative Formen einbettet, kann es machtvolle Blickverhältnisse reproduzieren, aber auch befragen, reflektieren oder gar transformieren. Darin steckt – immer, aber in diesem Kontext in besonderem Maße – das Politische des Films.

Dieser Konstellation wollen wir in der diesjährigen Summer School nachgehen und sichtbar machen, wie Menschen behindert *werden*, um zugleich verschiedene Ansätze im Rahmen der Kunstform Film kennenzulernen, die versuchen, Position zu diesen gesellschaftlichen Mechanismen zu beziehen. Es geht dabei nicht darum, eine „richtige“ Position zu finden, sondern um Spannungsfelder, in denen sich künstlerische Arbeiten von Menschen mit Behinderungen bzw. Arbeiten über Behinderungen bewegen: In einigen geht es um die (Un-)Möglichkeiten der Teilhabe an Normalität, in anderen um selbstbewusst empowernde Aneignungen von Andersheit, wiederum andere beschäftigen sich mit der Dekonstruktion der Begriffe Normalität und Andersheit. In einem noch grundsätzlicheren Schritt wird nicht auf einzelne Filme geschaut, sondern auf die Möglichkeiten, die Menschen mit Behinderungen haben, als Filmschaffende tätig zu werden, ihre Arbeiten sichtbar zu machen und im Diskurs um Behinderungen mit ihren Positionen gehört zu werden. Einem zentralen Satz der Behindertenbewegung folgend „Nichts über uns ohne uns.“, liegt ein besonderes Augenmerk auf künstlerischen Positionen von Menschen mit Behinderungen.

In den vier Tagen des Seminars werden wir gemeinsam Filme über Behinderung und Filme von Menschen mit Behinderungen schauen und diskutieren, wobei es in einzelnen Fällen auch die Möglichkeit des Gesprächs mit den Filmemacher\*innen selbst geben wird.

## Zeitplan

### Montag, 26. August: Behinderung und Blickstrukturen

09:30 – 10:00	Ankommen
10:00 – 11:00	Begrüßung, Organisatorisches, Vorstellungsrunde
11:00 – 13:00	Einführung: Blicke... auf und von
13:00 – 14:30	Mittagspause
14:30 – 16:00	Der Blick der Institution
16:00 – 16:15	Pause
16:15 – 17:15	Der Blick der Zuschauenden

### Dienstag, 27. August: Sehen und Nicht-Sehen

10:00 – 11:30	Screening <i>Der Hellseher</i> (Fausto Molina, D 2018, digital, 75 min)
11:30 – 13:00	Gespräch mit Fausto Molina
13:00 – 14:30	Mittagspause
14:30 – 17:00	Blicke von außen, situierte Blicke (inkl. einer Pause)
17:30 – 19:00	Gemeinsames Abendessen (optional)
19:00 – 21:00	Screening <i>Mama lustig</i> (Niki List, A 1984, 16mm, 80 min) (optional)

### Mittwoch, 28. August: Institution und Aktivistisches

12:00 – 12:45 Präsentationen von Filmvermittlungs-Initiativen (optional)



- Fördermöglichkeiten von Kulturvermittlung an Schulen durch den OeAD
- Vom europaweiten Austausch bis zur Jugendjury: Vermittlungsprojekte der *Akademie des Österreichischen Films*
- Wenn politisches Interesse zum Filmklub führt: Die *One World Filmclubs*

13:00 – 13:45	Der reflexive Blick: Die eigene Institution untersuchen
13:45 – 14:00	Pause
14:00 – 14:45	Screening <i>C-TV (Wenn ich Dir sage, ich habe Dich gern...)</i> (Eva Egermann & Cordula Thym, A 2023, digital, 30 min)
14:45 – 16:00	Gespräch mit Eva Egermann und Cordula Thym

Donnerstag, 29. August: Beziehungsweisen: Solidarische und widerständige Blicke in ableistischen und sexistischen Blickregimen üben

10:00 – 11:30	Beziehungsweisen I: Ambivalente Macht- und Blickverhältnisse in Kollaborationen
11:30 – 11:45	Pause
11:45 – 13:15	Screening <i>Mental Radio</i> (Tobias Yves Zintel, D 2012, digital, 42 min)
13:15 – 14:30	Mittagspause
14:30 – 15:30	Beziehungsweisen II: Familiäre Blicke zwischen Distanz und Nähe
15:30 – 16:15	In Beziehung zu welchem Publikum? Empowerment oder Normalisierung
16:15 – 17:00	Abschluss und Feedback

## Zu den Dozent\*innen:

**Alejandro Bachmann** ist Kulturarbeiter mit Schwerpunkten im Vermitteln von und Schreiben über Film sowie in der Zusammenstellung von Filmprogrammen mit Fokus auf dokumentarischen und experimentellen Formen. 2010-2019 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, später Leiter der Abteilung "Vermittlung, Forschung und Publikationen" des Österreichischen Filmmuseums. Seit 2023 Professor für Filmgeschichte und Filmtheorie an der Kunsthochschule für Medien Köln. 2015 bis 2021 Teil der Auswahlkommission im Bereich Dokumentarfilm der Diagonale, von 2019 bis 2020 Mitglied der Auswahlkommission der Duisburger Filmwoche. Associate Editor des FOUND FOOTAGE MAGAZINE und des Film Education Journal. Wiederkehrend dramaturgische Beratungen für Spiel- und Dokumentarfilme, zuletzt künstlerische Mitarbeit bei *Motorcity* (Arthur Summereder, AUT 2021). (Ko-)Herausgeber mehrerer Bücher zum Dokumentarfilm, u.a. „Österreich real. Dokumentarfilm, 1981-2021“; „Echos. Zum dokumentarischen Werk Werner Herzogs“ (beide mit Michelle Koch), Mitglied des Vorstands von Lichtspiel - Netzwerk kulturelle Filmbildung. [www.alejandrobachmann.com](http://www.alejandrobachmann.com)

**Stefan Huber** macht seit 2012 Vermittlungsveranstaltungen im Österreichischen Filmmuseum und ist seit 2013 ebendort als Filmvermittler angestellt, seit 2019 leitet er diesen Bereich. Ist und war an nationalen und internationalen Vermittlungsprojekten beteiligt, z.B. „Jugendliche programmieren“ (seit 2016), „Filmästhetik und Kindheit“ (2016-2018), „Interkulturelle Filmbildung“ (2017-2021) oder „Cinemini“ (seit 2019). Ist Teil diverser Jurys und als Moderator tätig. Er studierte Deutsche Philologie in Wien und Barcelona, arbeitete bis 2006 an der Schnittstelle Film/Radio und ist zusätzlich Lebens- und Sozialberater in Ausbildung und unter Supervision.

**Katja Lell** arbeitet aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln und interessiert sich in ihrer Lehre für die Gestaltung von (künstlerischen) Vermittlungssituationen mit Filmen und Videos sowie für eine kollektive Arbeit an einer diskriminierungskritischen, queer-feministischen Haltung in der Filmbildung. Darüber hinaus ist sie freiberuflich tätig, organisiert Filmscreenings, spricht auf Panels, entwirft Vermittlungsmaterialien und verfasst wissenschaftliche, aber auch essayistische, poetische und spekulative Texte zur Filmbildung. Sie arbeitet an einer Promotion, in welcher sie bestehende Konzepte Ästhetischer Film-Bildung aus einer queer- und bildungstheoretischen Perspektive beleuchtet und eine Theorie „Queerer Filmbildung“ entwickelt. Gemeinsam mit Manuel Zahn publizierte sie 2024 das Buch „Spannungsfelder interkultureller Filmbildung“ in kopaed Verlag. In ihren Seminaren entstanden beispielweise Publikationen wie „Doubled Visions – Writings and Poetry“ (2024, online verfügbar), „Tracing Utopia – queer-feministische Filme vermitteln“ (2023, online verfügbar). Sie studierte in Hamburg und Zürich Bildende Kunst mit einem Schwerpunkt auf Video/Film, Philosophie sowie Kunstpädagogik. [katjalell.de](http://katjalell.de)

## Organisatorisches

Wir bemühen uns, die Veranstaltung so inklusiv wie möglich zu gestalten. Seminarsprache ist Deutsch, Filme werden auf Deutsch oder Englisch gezeigt, wo möglich mit deutschen Untertiteln. Anderssprachige Filme zeigen wir mit deutschen oder englischen Untertiteln. Es wird Dolmetsch in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) geben.

Der Veranstaltungsort (das „Unsichtbare Kino“ des Österreichischen Filmmuseums) ist barrierefrei zugänglich, verfügt über eine induktive Höranlage, zwei Rollstuhlplätze und eine rollstuhlgeeignete Toilette. Die Türen zu Foyer, Kinosaal und Toiletten öffnen nicht automatisch.

Begleitpersonen zahlen keine Teilnahmegebühr.

Sollten Sie in dieser Hinsicht weitere Unterstützung (Audiodeskription, u.ä.) benötigen, bitten wir um Kontaktaufnahme – wir werden uns bemühen, im Rahmen unserer Möglichkeiten Unterstützung zu bieten.

Maximale Teilnehmer\*innen-Zahl: 40

Teilnahmegebühr: 100,- Euro

Anmeldung ist erforderlich (Email an: [vermittlung@filmmuseum.at](mailto:vermittlung@filmmuseum.at))

Die Veranstaltung ist bei der PH Wien als Fortbildung anrechenbar.